

GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE

Alternative Lebensmittelnetzwerke

Begleitmaterial zum FÄKT Science Video · Sekundarstufe I

Expert:in

David Strauss

FH des BFI Wien

Interreg EU-Projekt

Alternative Lebensmittelnetzwerke

Empfohlener Zeitplan — 50 Minuten

FÄKT Science Video

7 min

Reflexion in Klasse

7 min

Begleitmaterial

25 min

Abschluss

11 min

Lehrplanbezug · Geographie und Wirtschaftskunde, Sekundarstufe I

Wirtschaftliche Grundversorgung und Versorgungssysteme: Schüler:innen können Produktions- und Lieferketten von Lebensmitteln analysieren, Herausforderungen regionaler Versorgung benennen und Lösungsansätze für nachhaltige Lebensmittelnetzwerke beschreiben und bewerten.



QR - Code Zum FÄKT Science Video

<https://youtu.be/OTMtsnhbD58>Kanal: <https://www.youtube.com/@faekt.science>

Instagram / TikTok: @faekt.science

FÄKT ist eine Initiative der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die eine Brücke von der Schulbank direkt in die Forschungseinrichtungen Österreichs schlägt. Wir bringen österreichische Wissenschaft direkt ins Klassenzimmer.

1

Das Wichtigste aus dem Film

Zusammenfassung der Kernkonzepte

Regionale Lebensmittel haben es oft schwerer, auf unseren Tellern zu landen, als man denkt. Nicht wegen der Entfernung, sondern wegen der Logistik. Der Film zeigt am Beispiel eines Wiener Pilzproduzenten, welche Herausforderungen kleine, lokale Betriebe meistern müssen: Sie produzieren nicht nur ihre Lebensmittel, sondern organisieren auch selbst die Auslieferung an bis zu 100 Standorte pro Woche, mit verderblicher Ware, kleinen Mengen und einem eigenen Fuhrpark aus zwei Elektroautos.

Das Problem

Große Produzenten können ihre Logistik an externe Profis auslagern. Kleine Betriebe müssen alles selbst stemmen. Ein Lieferstopp kostet den Pilzproduzenten 12–15 Euro – diese Kosten müssen auf das Produkt aufgeschlagen werden.

Die Forschung

David Strauss von der FH des BFI Wien erforscht im Rahmen eines EU-finanzierten Interreg-Projekts, wie alternative Lebensmittelnetzwerke (ALN) funktionieren und wie ihre Logistik verbessert werden kann.

Die Lösungen

Gekühlte Abholboxen, Digitalisierung und Zeitfensterlieferungen werden untersucht. Der Austausch mit europäischen Partnern hilft, voneinander zu lernen und Lösungen zu adaptieren.

Zentraler Denkanstoß aus dem Film

"Regional" sollte nicht an Landesgrenzen gemessen werden, sondern in Kilometern.

Eine Schweizer Birne kann für Vorarlberg regionaler sein als eine aus dem Burgenland.

2

Quiz — Single-Choice-Fragen

Kreuze die jeweils richtige Antwort an

1. Warum haben es regionale Lebensmittel kleiner Produzenten oft schwerer, zu den Verbraucher:innen zu gelangen?

- a) Weil sie teurer in der Herstellung sind
- b) Weil die Logistik für kleine Betriebe besonders komplex ist
- c) Weil regionale Produkte weniger nachgefragt werden
- d) Weil es gesetzlich verboten ist, direkt zu liefern

2. Was ist die Kernkompetenz des im Film gezeigten Betriebs?

- a) Routenoptimierung
- b) Die Zucht von Pilzen
- c) Der Betrieb eines Fuhrparks
- d) Die Vermarktung im Supermarkt

3. Was unterscheidet große Produzenten von kleinen hinsichtlich der Logistik?

- a) Große Produzenten liefern immer selbst aus
- b) Große Produzenten können die Logistik an externe Dienstleister auslagern
- c) Kleine Produzenten haben keine Logistikkosten
- d) Es gibt keinen Unterschied

4. Welche Lösung wird im Film NICHT als Ansatz für bessere Logistik genannt?

- a) Gekühlte Abholboxen
- b) Zeitfensterlieferung
- c) Drohnenlieferungen
- d) Digitalisierung von Kleinstbetrieben

5. Was bedeutet „regional“ laut dem Film?

- a) Alles, was im eigenen Bundesland produziert wird
- b) Alles mit einem Bio-Siegel
- c) Nähe in Kilometern, unabhängig von Landesgrenzen
- d) Alles, was in Österreich hergestellt wird

3

Reflexionsaufgabe

Wähle Variante A (Gruppe) oder Variante B (Einzelarbeit)

Variante A: Gruppenarbeit (ca. 15 Min.)

Ihr seid ein kleiner regionaler Lebensmittelbetrieb in eurer Gemeinde (z. B. Gemüsehof, Imkerei, Bäckerei). Euer Produkt ist frisch und verderblich. Bearbeitet gemeinsam die folgenden vier Punkte:

1

Wählt ein Produkt und beschreibt es kurz: Was? Wie verderblich? Wie oft geerntet/produziert?

2

Zeichnet eine einfache Karte eurer Gemeinde/Region und tragt 10 mögliche Abnehmer:innen ein (z. B. Schulen, Restaurants, Läden, Privathaushalte).

3

Plant eine Lieferroute für eine Woche: Wie oft liefert ihr? Womit? Welche Stops fasst ihr zusammen?

4

Diskutiert: Welche Probleme könnten auftreten? Welche der im Film genannten Lösungen könnten euch helfen?

Ergebnis: Kurze Präsentation (3 Min.) vor der Klasse

Variante B: Hausübung / Einzelarbeit

Schreibe einen kurzen Text (ca. 150–200 Wörter):

Stell dir vor, du kaufst einmal pro Woche Lebensmittel ein. Vergleiche: Woher kommen die Produkte im Supermarkt und woher könnten sie kommen, wenn du bei regionalen Produzent:innen kaufst? Was wäre einfacher, was schwieriger?

Nutze mindestens drei Fachbegriffe aus der Wörterliste.

Mein Text:

4

Wörterliste — Glossar

Fachbegriffe einfach erklärt

Alternative Lebensmittelnetzwerke (ALN)

Versorgungswege für Lebensmittel abseits des konventionellen Großhandels, z. B. Direktvermarktung, Foodcoops, Ab-Hof-Verkauf.

Logistik

Planung, Steuerung und Durchführung des Transports von Waren vom Erzeuger zur Verbraucherin/zum Verbraucher.

Routenoptimierung

Die Planung der effizientesten (kürzesten, schnellsten, günstigsten) Lieferwege.

Outsourcing

Die Auslagerung von Aufgaben (z. B. Logistik) an ein externes, spezialisiertes Unternehmen.

Verderbliche Ware

Lebensmittel, die nur kurze Zeit haltbar sind und besondere Lager- und Transportbedingungen benötigen (z. B. Kühlung).

Mindestbestellmenge

Die kleinste Menge, die bestellt werden muss, damit eine Lieferung wirtschaftlich sinnvoll ist.

Interreg-Projekt

Ein von der EU finanziertes Förderprogramm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Regionen.

Zeitfensterlieferung

Lieferung innerhalb eines vorher festgelegten Zeitraums, damit Kund:innen die Ware entgegennehmen können.

Gekühlte Abholbox

Ein gekühlter Behälter an einem festen Standort, aus dem Kund:innen ihre bestellten Lebensmittel selbst abholen.

Digitalisierung

Der Einsatz digitaler Technologien (z. B. Bestell-Apps, Online-Shops) zur Vereinfachung von Abläufen.

Direktvermarktung

Verkauf von Produkten direkt von der Produzentin/vom Produzenten an Endverbraucher:innen, ohne Zwischenhändler.

Regionale Lebensmittel

Lebensmittel, die in geringer räumlicher Entfernung zum Ort des Verbrauchs erzeugt werden.

Fuhrpark

Die Gesamtheit der Fahrzeuge eines Betriebs, die für Transporte und Lieferungen genutzt werden.

6

Quiz A „Erkläre es ohne das Wort“

Tabu-Style · 60 Sekunden · Teamspiel

Ablauf: Ein:e Schüler:in kommt vor die Klasse. Die Lehrperson zeigt dem/der Erklärenden den Begriff und die verbotenen Wörter (z. B. am Handy). Die Klasse rät. Pro Begriff: 60 Sekunden Zeit. Wird der Begriff erraten, gibt es einen Punkt für das Team.

Modus: Klasse in zwei Teams teilen, abwechselnd kommt jemand dran.

LOGISTIK

Transport · Lieferung · Weg

„Die Planung und Organisation, wie Produkte von einem Ort zum anderen kommen.“

OUTSOURCING

auslagern · extern · Firma

„Wenn man eine Aufgabe nicht selbst macht, sondern jemand anderen dafür bezahlt.“

VERDERBLICHE WARE

schlecht werden · Haltbarkeit · Kühlung

„Lebensmittel, die man schnell verbrauchen muss – z. B. Pilze.“

MINDESTBESTELLMENGE

Minimum · bestellen · Menge

„Man muss genug kaufen, damit es sich für den Produzenten lohnt, es zu bringen.“

INTERREG-PROJEKT

EU · Förderung · grenzüberschreitend

„Programm, bei dem Regionen in Europa zusammenarbeiten und dafür Geld aus Brüssel bekommen.“

ROUTENOPTIMIERUNG

Weg · planen · schnellste

„Man schaut, wie man mit dem Auto möglichst wenig fahren muss, um alle Kunden zu erreichen.“

DIREKTVERMARKTUNG

direkt · Supermarkt · Zwischenhändler

„Der Bauer verkauft seine Produkte selbst an die Leute, die sie essen – ohne jemanden dazwischen.“

GEKÜHLTE ABHOLBOX

kalt · Box · abholen

„Ein Behälter an einem festen Ort, der Lebensmittel kühl hält, die man selbst herausnehmen kann.“

FUHRPARK

Auto · Fahrzeug · Flotte

„Alles, womit eine Firma auf der Straße unterwegs ist, um Waren zu den Kunden zu bringen.“

ALTERNATIVE LEBENSMITTELNETZWERKE

alternativ · Netzwerk · regional

„Andere Wege, wie Essen von kleinen Produzenten zu den Menschen kommt – nicht über die großen Ketten.“

9–10 richtig

Logistik-Profis!

6–8 richtig

Gut unterwegs!

3–5 richtig

Da geht noch was!

0–2 richtig

Film nochmal anschauen!

7 Lösungsschlüssel: Lehrpersonen

Single-Choice-Fragen — Lösungen

Frage	Lösung	Richtige Antwort
Frage 1	b)	Weil die Logistik für kleine Betriebe besonders komplex ist
Frage 2	b)	Die Zucht von Pilzen
Frage 3	b)	Große Produzenten können die Logistik an externe Dienstleister auslagern
Frage 4	c)	Drohnenlieferungen
Frage 5	c)	Nähe in Kilometern, unabhängig von Landesgrenzen

Reflexionsaufgabe — Erwartungshorizont Variante A (Gruppenarbeit)

Produkt ist benannt und sinnvoll beschrieben (Verderblichkeit, Produktionszyklus)

Karte zeigt eine nachvollziehbare Verteilung der Abnehmer:innen

Liefferroute ist logisch geplant (z. B. Stops gebündelt, Frequenz begründet)

Mindestens zwei Probleme benannt (z. B. Verderblichkeit, Kosten pro Stopp, kleine Mengen)

Mindestens eine Lösung aus dem Film aufgegriffen (z. B. Abholboxen, Bündelung, Mindestbestellmenge)

Reflexionsaufgabe — Erwartungshorizont Variante B (Einzelarbeit / Hausübung)

Vergleich Supermarkt vs. regional ist erkennbar

Vor- und Nachteile beider Wege werden reflektiert

Mindestens drei Fachbegriffe korrekt verwendet

Eigenständige Reflexion erkennbar (nicht nur Filminhalt wiedergegeben)